

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Einzige Tageszeitung

deutscher Sprache in Ostasien

德華日報

Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chines. Postamt.

紙之立掛特郵中  
報券號准政華

Motto:

Ohne Rücksicht auf Parteien  
Treu der alten Heimat und der neuen.

2. Jahrgang

Tientsin, Samstag, den 31. Oktober 1931.

Nummer 331

## Aus dem Inhalte der heutigen Nummer:

Das Pfund Sterling.  
Saarpolitische Streiflichter.  
„The Blue Angel.“  
Alle Völker müssen China helfen!  
Mitteilung aus Tsingtau.

## Nachrichten aus aller Welt.

Die deutsche und französische Presse zu dem Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen Laval's.

Berlin, 27. Oktober (Transocean Asiatic) Dass die dreitägigen Verhandlungen zwischen Präsident Hoover und dem französischen Erstenminister in Washington keine grossen Veränderungen gebracht haben, ist die allgemeine Ansicht der deutschen Presse. Die „Germania“, das halbamtliche katholische Organ erklärt, dass das gemeinsame in Washington ausgegebene Komitee den Eindruck erschüttere, dass die beiden Staatsmänner konkrete Massnahmen zur Bekämpfung der Krise beschliessen würden. Die Vereinigten Staaten, so heisst es in der „Germania“, scheinen auf keinen Fall gewillt zu sein, eine Reduzierung der Kriegsschulden einzutreten zu lassen. „Dies“, so schreibt die Zeitung, „ist angesichts der Tatsache, dass die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten eine derartige Reduzierung von einer Beschränkung der Rüstungen abhängig macht, nicht überraschend, und Laval hat sich geweigert auch nur über die Rüstungsfrage zu verhandeln. Er hat sich zwar nicht vollkommen ablehnend verhalten, aber hat eine derartige Besprechung von dem Abschluss eines Sicherheitspaktes als Zusatz zum Kelloggvertrag abhängig gemacht. Das gelang ihm jedoch nicht infolge der Intervention von Senator Bora. Zweifellos sprach der Vorsitzende des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten im Namen der grossen Mehrheit des amerikanischen Volkes, aber die Tatsache bleibt bestehen, dass er dadurch verhindert hat, dass eine gemeinsame Aktion zur Bekämpfung der Krise und der übrigen Uebel zustande kam.“

Der konservative „Lokalanzeiger“ äussert sich ebenfalls enttäuscht über die Washingtoner Verhandlungen. Er schreibt, dass die beiden Staatsmänner augenscheinlich vermieden haben, das Tributproblem zu berühren. Aber es besteht sehr wenig Hoffnung für eine Gesundung der Welt, solange man diesem Problem nicht offen ins Auge sieht und sich nicht über die Tatsache klar geworden ist, dass Deutschland mit seinen verkrüppelten Einnahmequellen und seinen gewaltigen Privatschulden nicht imstande ist, weitere Tribute zu zahlen.

Dieselbe Zeitung stellt das Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen und das der deutsch-italienischen Besprechungen einander gegenüber, und äussert die Ansicht, dass ohne eine systematische und herzliche internationale Zusammenarbeit es unmöglich ist, das wirtschaftliche Gleichgewicht in der Welt wiederherzustellen. Dies, so fügt der Lokalanzeiger hinzu, muss allen Staatsmännern in der Behandlung der immer schwerer drückenden Probleme zur Parole werden. „Ohne eine wirklich aufbauende und harmonische Tätigkeit kann die zivilisierte Welt nicht dem drohenden Zusammenbruch entrinnen“, so schliesst die Zeitung ihren Bericht.

Auch andere Zeitungen sehen den Besuch Dr. Grandis in Berlin als einen grossen Erfolg an, und betonen besonders die Tatsache, dass die Verhandlungen freier geführt worden sind, und dass man sich über die Angelegenheiten abgesprachen habe.

Das Berliner Tageblatt und verschiedene Blätter derselben Richtung, begrüssen ebenfalls den italienischen Besuch, schreiben aber, dass selbst, wenn diese Verhandlungen zwischen Deutschland und Italien in noch so herzlichem Tone geführt worden sind, eine internationale Zusammenarbeit ohne Frankreich doch unmöglich ist.

Paris, 27. Oktober (Transocean Asiatic) Die französische Presse schreibt zu den Ergebnissen der Washingtoner Verhandlungen, die sie im allgemeinen als sehr „mager“ bezeichnet, dass einige Enttäuschung in Frankreich herrsche, dass man aber immerhin froh sei, dass Laval keine „gefährliche-Konzession“ gemacht habe. „Quotidien“ äussert die Ansicht, dass die Washingtoner Verhandlungen sicher die Reise nicht wert gewesen sind, wenn nicht noch über Punkte verhandelt worden ist, über die nichts laut geworden ist. Der bekannte Schriftsteller Pertinax schreibt im „Echo de Paris“, dass Laval wahrscheinlich sofort nach seiner

Rückkehr, den Ausschuss der Ratgeber für den Youngplan zusammenrufen werde, um die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit zu prüfen. „Le Matin“ weist schliesslich darauf hin, dass die Frage der Kriegsschulden und Tribute jetzt endgültig bei Seite gestellt worden ist, und dass daher der französische Standpunkt gesiegt habe. Das Journal hofft weiter, dass die französische Ansicht auch in anderen Angelegenheiten siegen werde, eine Anspielung auf Lavals Misserfolg einen Sicherheitspakt nach Hause zu bringen, was hier allgemein bedauert wird.

## Der Sieg der Nationalsozialisten in Anhalt.

Berlin, den 26. Oktober (Transocean Kuomin.) Gestern fanden die Wahlen in Anhalt statt. Die Nationalsozialisten sind als stärkste Partei daraus hervorgegangen. Obgleich diese Wahlen für das Deutsche Reich von untergeordneter Bedeutung sind, ersieht man aber doch daraus den Umschwung der Stimmung unter den Wählern. Diejenigen, welche glaubten, dass die Abwanderung nach rechts und links aufgehört habe, sind schwer enttäuscht worden. Ausser den Nationalsozialisten haben die Kommunisten am meisten gewonnen; letztere in erster Linie auf Kosten der Sozialdemokraten, während die neuen Anhänger der Nationalsozialisten vornehmlich aus dem Lager der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei stammen, die beide schwer verloren haben.

## „Graf Zeppelin“ zurückgekehrt.

Friedrichshafen, 27. Oktober (Transocean Asiatic) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen von seiner dritten und letzten Südamerikafahrt in diesem Jahr nach hier zurückgekehrt.

Das Luftschiff soll jetzt eingehend überholt werden, nachdem es in diesem Jahre mehr als 100 000 Meilen geflogen, ohne irgendeinen Schaden erlitten zu haben.

## Zusammenstoss eines deutschen Dampfers mit einem russischen U-Boot.

Moskau, 27. Oktober (Transocean Asiatic) Eine drahtlose Meldung aus Viborg in der letzten Nacht bestätigt die Nachricht, dass die gesamte Besatzung des russischen Unterseebootes X 23 gerettet worden ist. Das U-Boot hat nach dem Zusammenstoss mit dem deutschen Dampfer „Grazia“, der inzwischen mit schwerer Schlagseite in Kronstadt eingetroffen ist, den Finnischen Meerbusen angelaufen.

In Leningrad soll heute eine Verhandlung stattfinden, zwecks Untersuchung der Verantwortlichkeit an dem Zusammenstoss.

## Der Nationalfeiertag der italienischen Faschisten.

Rom, den 29. Oktober (Transocean Asiatic) Das Fest der neunjährigen Wiederkehr des Marsches der Faschisten auf Rom wurde in ganz Italien feierlich begangen. Der Nationalfeiertag fand seinen Höhepunkt in der Einweihung von zwei tausend öffentlichen Instituten wie neue Eisenbahnhöfen, Schulen, Brücken und öffentlichen Gebäude, deren Gesamtbaukosten auf über 2000 Millionen Lire geschätzt werden. Italiens neuester Ozean-Dampfer „Conte di Savoia“ mit einer Wasserverdrängung von 48 000 Tonnen, dessen Bauzeit nur 12 Monate gedauert hat, lief ebenfalls an diesem Tage vom Stapel. Ueberall wurden von den faschistischen Organisationen Versammlungen abgehalten, in denen auf die Leistungen des Faschismus hingewiesen wurde.

## Die Freude der nationalen französischen Konservativen über den Sieg der englischen Konservativen.

Paris, den 29. Oktober (Transocean Asiatic) Mit Ausnahme der sozialistischen Blätter scheinen alle Zeitungen von Paris über den Ausgang der englischen Wahlen sehr erfreut zu sein. Le Temps bezeichnet sie als den Sieg der Ordnung, der nationalen Einheit und als Rechtfertigung für MacDonald und Snowden, die in einer entscheidenden Stunde den Mut gehabt haben, ihre Parteiinteressen den höheren Zielen der Nation unterzuordnen.

Le Journal des Debats betont jedoch, dass die zusammenschumpfenden Oppositionsparteien nur danach streben, die Verantwortlichkeit der Regierung zu erhöhen, und viele Liberale, die für die nationale Koalition gestimmt haben, seien Gegner des Schutzollsystems. Diesem Umstand hat die Regierung Rechnung zu tragen.

Der Intransigeant hofft ebenfalls, dass die Konservativen ihren Sieg nicht missbrauchen werden, indem sie eine übertriebene Schutzzollpolitik betreiben.

Liberté ist der Ansicht, dass eine Stabilisierung des Sterling nur mit radikalen wirtschaftlichen Massnahmen erreicht werden kann.

## Die Nanking-Kanton Friedenskonferenz.

Nanking, den 29. Oktober (Asiatic). General Ho Ying-chin und Herr Shao Li-tze hatten nach ihrer Rückkehr eine Unterredung mit Chiang Kai-shek über die Fortschritte der Friedenskonferenz. Die Kanton Delegierten sollen auf ihrem Standpunkt beharren, dass die 7 Forderungen als Basis für die weiteren Verhandlungen anzunehmen sind. Die Mehrheit der Nanking Regierung lehnt jedoch jeden radikalen Wechsel in der Verwaltung in dieser kritischen Zeit ab, und vor allen Dingen die Abdankung von Chiang Kai-shek. General Chiang Kai-shek selber will sich, was seine persönliche Stellung anbelangt, dem Beschluss der Mehrheit fügen. Da sich die Ansichten von Nanking und Kanton noch um keinen Punkt näher gekommen sind, wartet man mit Spannung auf die Vermittlung von Hu Han-min und Lin Shen. Obgleich beide Parteien zu Zugeständnissen bereit sind, gibt es doch eine Grenze, und man beginnt allmählich pessimistisch zu werden.

## Chang Hsueh-liang in Nanking.

Nanking, den 29. Oktober (Asiatic). Marschall Chang Hsueh-liang traf hier heute mittag per Flugzeug ein. Auf dem Flugplatz waren Herr Soong und mehrere andere Beamte. Der Marschall wird einstweilen in dem Privathaus von Herrn Soong Wohnung nehmen. Am Nachmittag stattete er dem Präsidenten Chiang Kai-shek einen kurzen Besuch ab, um ihn über die Verhältnisse in der Mandschurei zu unterrichten. Es heisst, dass der junge Marschall sich in Nanking nur einige Tage aufhalten wird. Ob er nach Schanghai geht, ist nicht bekannt. Am Abend fand eine wichtige Sitzung im Hauptquartier von Chiang Kai-shek statt, an der auch Marschall Chang und viele andere prominente Führer teilnahmen.

Auf der Nachmittagsitzung wurde auch über die Wiedereinsetzung von Feng Yü-hsiang und Yen Hsi-shan verhandelt.

Marschall Chang sprach mit Bedauern von seiner fahrlässigen Pflichtvergessenheit in den mandschurischen Angelegenheiten und er erklärte sich bereit abzutanken, sobald das mandschurische Problem zufriedenstellend gelöst sei.

Man nimmt an, dass der junge Marschall schon morgen oder am Sonnabend nach Peking mit Instruktionen von der Zentralregierung zurückkehren wird.

## Russland contra Japan?

Moskau, den 30. Oktober. Reuter meldet aus Moskau, dass der japanische Gesandte in Moskau eine Unterredung mit Herrn Karakhan gehabt hat. Herr Karakhan versicherte entgegen den Tass Meldungen, dass keine Sowjet Truppen an der mandschurischen Grenze zusammengezogen würden. Herr Hirota schloss die Unterhaltung damit, dass er erklärte, wenn Russland Truppen zum Schutz der Chinesischen Ostbahn entsendet, Japan die Tsitsihar Eisenbahn, die mit japanischem Geld gebaut sei, besetzen würde, wodurch der Konflikt nur noch verschärft würde. Herr Karakhan versicherte darauf nochmals, dass sich Russland nicht in die mandschurischen Probleme einmische.

## Die Kriegsbeute der Japaner in der Mandschurei.

Nanking, den 30. Oktober (Asiatic). Nach einer Meldung aus Tokio schätzt eine halbamtliche japanische Quelle den Gesamtwert der von den Japanern in der Mandschurei gemachten Beute auf etwa 80 000 000 Yen, einschliesslich 30 Feldbatterien, 10 Schnellfeuer Geschütze, 62 Grabenmörser, 200 Maschinengewehre, 89 000 Gewehre, 370 Kisten Artillerie Munition und 10 Kisten Gewehrmunition (das ist der gesamte von dem Moukden Arsenal hergestellte Vorrat). Ausserdem sind in Kirin, Changchun, Yingkow und anderen Plätzen 75 Feldgeschütze und 85 000 Gewehre erbeutet worden, ganz abgesehen von den grossen Militär Vorräten, deren Wert auf etwa \$ 10 000 000 geschätzt wird. Auf dem Moukdener Flugplatz wurden mehr als 100 Flugzeuge beschlagnahmt, die nicht in der Liste enthalten sind. Das Privatpersonen und öffentlichen Instituten abgenommene Geld sowie deren Wertsachen, die in Privatfaschen geflossen sind, machen ebenfalls grosse Summen aus.